Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 11

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

brachte und die beiden Räume, die ihm zur Berfügung standen, in Ordnung brachte.

In dem zweiten von ihnen fand Fridtjof Larsen alles, was er brauchte, um wieder einen Menschen aus sich zu machen. Bollstän= dige und sehr reichhaltige Garderobe, die ihm wie angegossen saß — alles übrige, was dazu dient, die Toilette zu vervollständigen.

Und das Leben war sehr behaglich.

Er durfte seine Rabinen verlassen, so oft und so lange er wollte. Er durfte in dem ganzen, langen Korridor der Jacht hin und her gehen, - nur er durfte nicht an Deck und er durfte keine der andern Kabinen be= treten. Er begegnete niemals einem Men= schen, wenn er aus seinen Kabinen heraus= fam und bis ju ber Gisentreppe ging. Spähte er dort hinauf, so sah er wohl zuweilen Ge= stalten in Matrosenkleidern vorüberkommen, sah auch Schatten von Menschen, die dort oben hin und her liefen, hörte ihre Schritte, auch einzelne Worte ihrer Reden, — aber niemals hatte er Gelegenheit, mit einem von ihnen zu sprechen.

An der Reeling, von der er einen gang fleinen Teil erspähen konnte, wenn er unten, dicht am Fuß der eisernen Treppe stand, hing ein Rettungsring. Auf bem stand die Auf-

"Liv."

Wahrscheinlich der Name des Schiffes.

Er hätte gerne mehr erfahren - fonnte es aber nicht. An Deck wagte er sich selbst nicht. Weil er eine Entdedung vom Lande

aus fürchtete. Es gibt so viele unglückliche Zufälle. Und in der Furcht, wieder in den Rerter zu muffen - und die hoffnung auf Erlösung, die ihn damals aufrechterhalten hatte, zusammenbrechen sehen zu müssen sie gegen eine Kerkerhaft für sein ganzes Leben vertauschen zu müssen . . . in dieser Furcht beschloß er, den Borschlag, den ihm die Unbekannte machen würde, auf jeden Fall anzunehmen. Nur gegen Unmögliches hätte er sich gewehrt. Und das angenehme Leben an Bord — er hatte sogar den leisen Ber= dacht, daß man es ihm einzig zu diesem Zwede so behaglich wie möglich gestaltete befestigte in ihm diesen Entschluß. Trogdem er erst zwei Tage an Bord war, hatte er sich so an den Luxus in Kleidung, Wohnung und Effen gewöhnt, daß er schon glaubte, gar nicht mehr ohne das auskommen zu können. Ein Mensch, der an eine gewisse Lebensart gewöhnt ist, mag diese entbehren können, wenn er durch ein starkes äußeres Ereignis aus ihr herausgerissen wird, das sein Inneres so beschäftigt, daß er für andere Aeußerlichkeiten fein Interesse mehr hat. Doch allmählich stumpft seine Seele ab, — und bringt man ihn dann wieder in sein ursprüngliches Mi= lieu, so wird er es - wollte man es ihm ein zweites Mal entreißen — kaum noch ent= behren können.

So ging es Fridtjof Larsen. Er begann sich heimisch zu fühlen.

Am Abend des zweiten Tages — als braußen die Dunkelheit mit weichen Schwin= gen den Sorizont umfäumte und in den Eden ber Kabine tiefe Schatten hochtrochen - tam Aage Lindström zu ihm.

"Der Augenblick ist gekommen", sagte er furz. "Meine Auftraggeberin wünscht Sie zu Sprechen."

Fridtjof Larsen erhob sich mit einer gewissen Neugier.

"Wie heißt Ihre Auftraggeberin?" Nage Lindström zögerte sekundenlang. "Miß Gaby West."

Fridtjof Larsen zuckte ein gang klein we= nig zusammen.

Er kannte den Namen. Nur er wußte nicht, woher. Irgendeine Borstellung verband sich in seinem Denken mit ihm - eine Ideen= verbindung. Etwas ganz Großes, Abenteuer= liches schwebte ihm vor. Irgendein kühner Streich, der die Welt in Atem hielt. Gine riesenhafte Katastrophe..

Er konnte nicht sofort darauf kommen, was es war — aber er wußte, daß es etwas ganz Außerordentliches gewesen war — und daß diese Frau ihm etwas ähnliches mitteilen würde.

Er schritt an Lindströms Seite hinaus. Auf dem Gang wandte er sich plötlich an

"Sie wissen, was man von mir will?" Aage Lindström senkte bejahend den Kopf. "Ich weiß es."

"Und ...?

Mage Lindström warf einen schnellen Sei= tenblick auf Larsen. Etwas wie Migtrauen lag darin. Und Erwartung.

Seine Stimme klang auch etwas verän-

Flotte Herren-

und Damenstoffe in gediegener Auswahl, Strumpfwollen und Wolldecken liefert direkt an Private zu billigsten Preisen gegen bar oder gegen Einsendung von Schafwolle oder alten Wollsachen die

TUCHFARBIK (Aebi & Zinsli) in SENNWALD

Muster franko.

Humoristische und satirische Gedichte von

PAUL ALTHEER

Diefer neue Gedichtband des Nebelspalter=Redaktors reiht sich den bisherigen Publikationen Paul 201t= heers würdig an. Sie erhalten das hübsch aus= geftattete Buch mit bem originellen Titelblatt von D. Baumberger in jeder Buchhandlung und Kiosk od. beim Verlag P. Altheer in Zürich.

Alle Männer

die infolge schlechter Jugendgewohnheiten, Ausschreitungen und dergleichen an dem Schwinden
ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die lichtvolle und aufklärende
Schrift eines Nervenarztes
über Ursachen, Folgen u.
Aussichten a. Heilung der
Nervenschwäche zu lesen.
Illustriert, neu bearbeitet.
Zu beziehen für Fr. 1,56
in Briefmarken von

Dr. Rumlers Heilanstalt



Hotels * Cafés * Restaurants

Du kennst den Schützen suche keinen andern

Hotel "Weißes Kreuz"
beim Rathaus
Mittagessen Zimmer
mit Wein Fr. 2.50 Fr. 2.50 bis 3.50
Grillspezialtiten
Prima offene und Flaschenweine
Luzernerbier

Park-Hotel Bernerhof Zimmer mit laufendem Kalt- und Warmwasser von Fr. 4.— an. (Bl. 633 g) 42

Kreuzlingen HOTEL "HELVETIA"

Komfortables Familien- u. Passanten-Hotel an schönster Lage. Bierrestaurant Weinstube. Feinste Küche. Fischspezialitäten. Zentralheizung. Autogarage. 2 Minuten von Konstanz. Portier an allen Zügen.

Der Nebelspalter muss auf alle Fäll' ein Stammgast sein in jeglichem Hotel.

